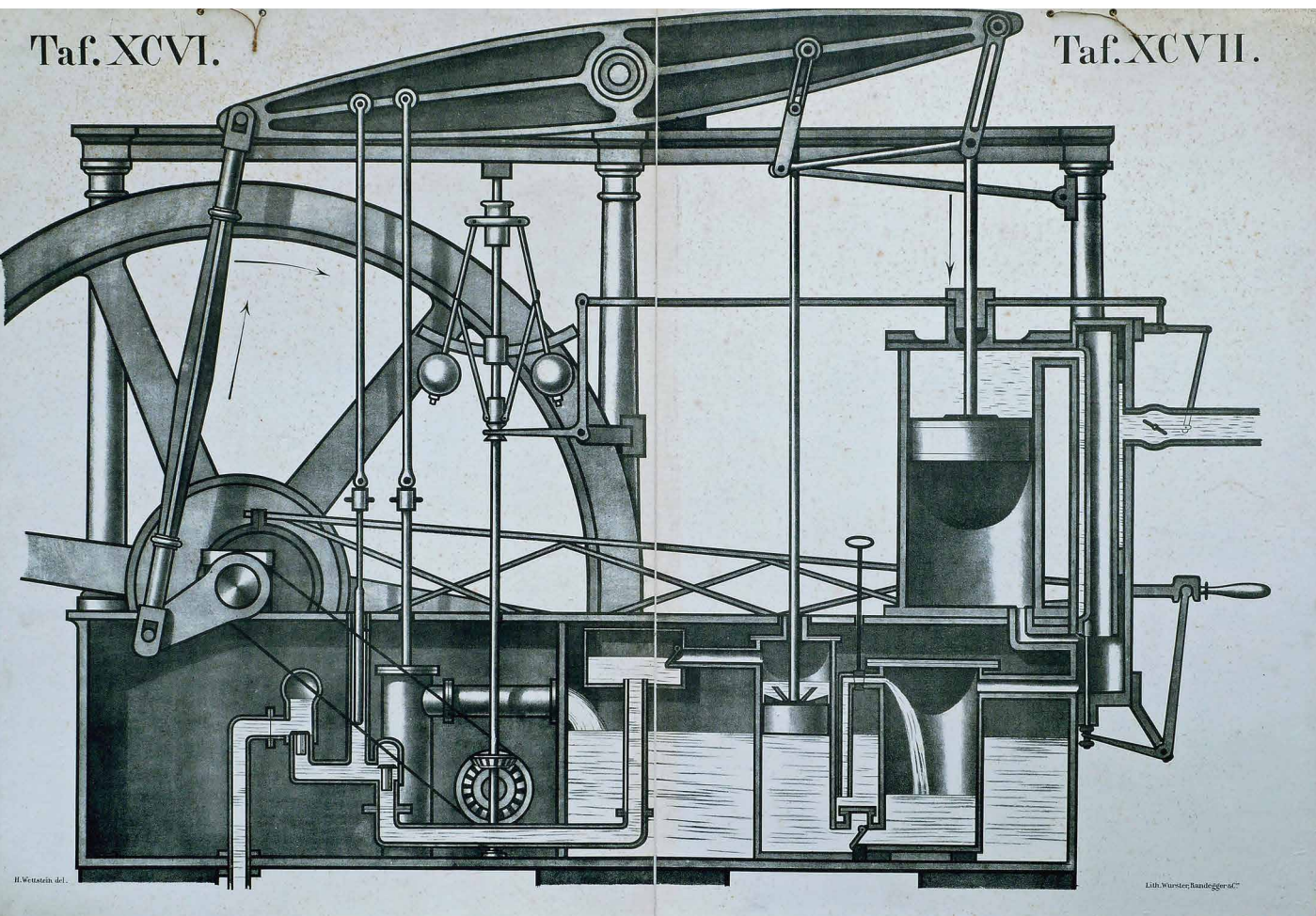


# Digitalisierung Bestand Schulwandbilder

Schulmuseum, Amriswil, 17. Juni 2021



# Schulgeschichte mit Schwerpunkt Thurgau

Das Schulmuseum in Amriswil wurde 1999 gegründet. Die Sammlung umfasst rund 20 000 Objekte. Das Hauptobjekt stellt das Schulhaus aus dem Jahre 1846 dar.

Mit der 1989 abgeschlossenen Erweiterung der Schulanlage Mühlebach im Westen Amriswils wurde das letzte Schulzimmer im ursprünglichen Schulhaus von 1846 nicht mehr gebraucht. Das alte Schulhaus sollte 1998 abgerissen werden. Daraufhin übernahmen Schulbürgerinnen und Schulbürger von Amriswil die Initiative das Haus zu retten, eine Stiftung zu gründen und das Haus unter Einbezug der kantonalen Denkmalpflege für ein Museum zu sanieren. Der Pisébau (gestampfter Lehm) ist als «erhaltenswert» eingestuft. Mit der Schulgemeinde wurde ein Baurechtsvertrag abgeschlossen und vom Stimmvolk genehmigt. Insgesamt wurden 1,4 Millionen Franken investiert. Finanziert wurde das Projekt u. a. vom Lotteriefonds, mit Darlehen der Stadt Amriswil, von privaten Stiftungen, Sponsoren und Privatpersonen.

Gleichzeitig startete die Stiftung mit dem Aufbau der Sammlung und definierte die Sammlungsstrategie, welche auch laufend überarbeitet worden ist ([www.schulmuseum.ch/sammlung/konzept](http://www.schulmuseum.ch/sammlung/konzept)). Mittlerweile zählt die Sammlung mehr als 20 000 Objekte, die an sieben Standorten gelagert werden. Rund 13 000 Objekte sind in einer digitalen, webbasierten Datenbank erfasst und zugänglich für Forschung und Recherche.

Das Museum wurde im August 2002 als erstes Schulmuseum der Schweiz eröffnet und bis heute von gut 50 000 Personen besucht, wobei über 90 Prozent Gruppen sind. Das Museum wird seit 2020 von Frauke Dammert mit einem Teilzeitpensum geleitet. Ihr stehen eine ehrenamtliche Geschäftsleitung und ein Betriebsteam zur Seite.

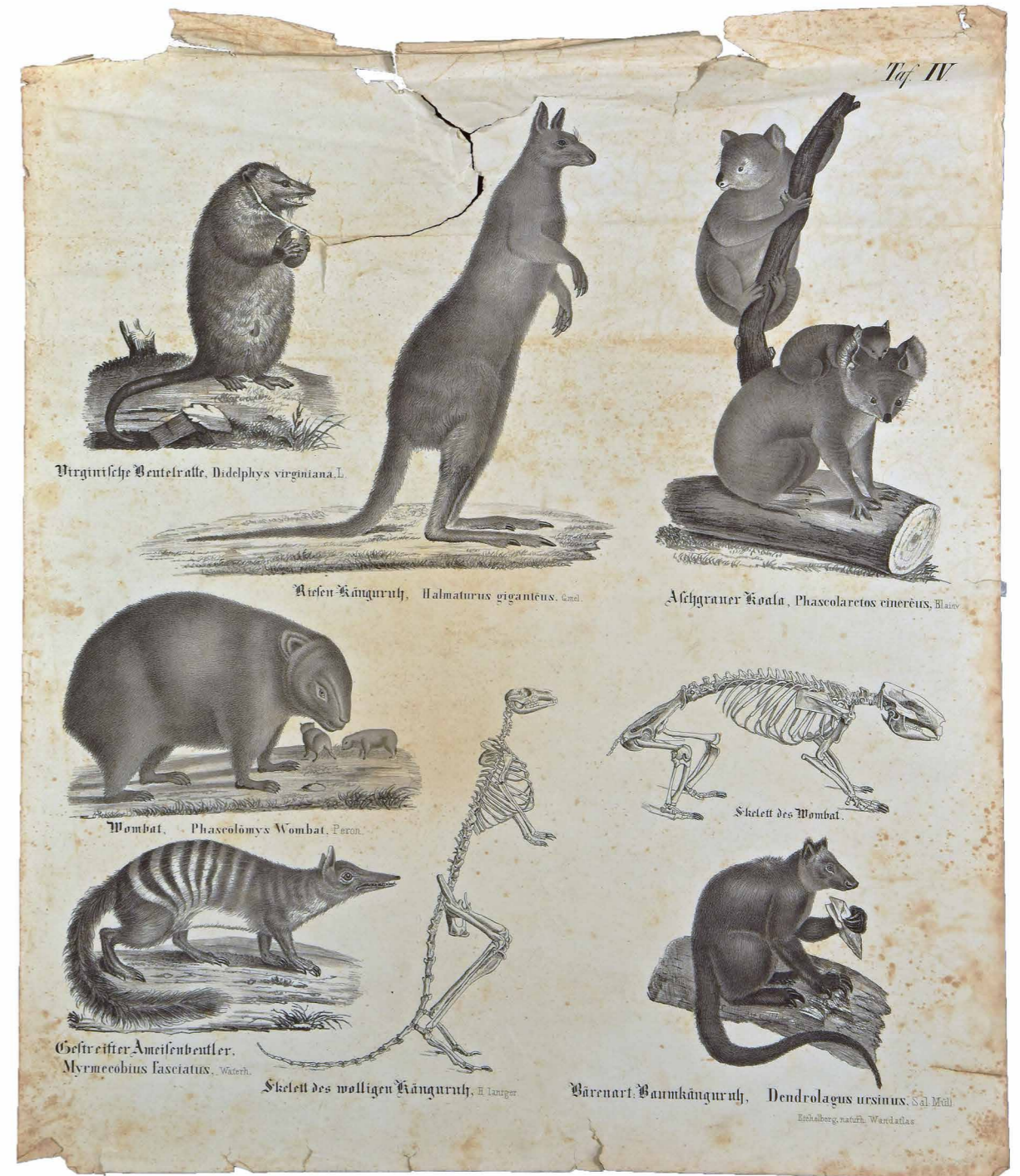
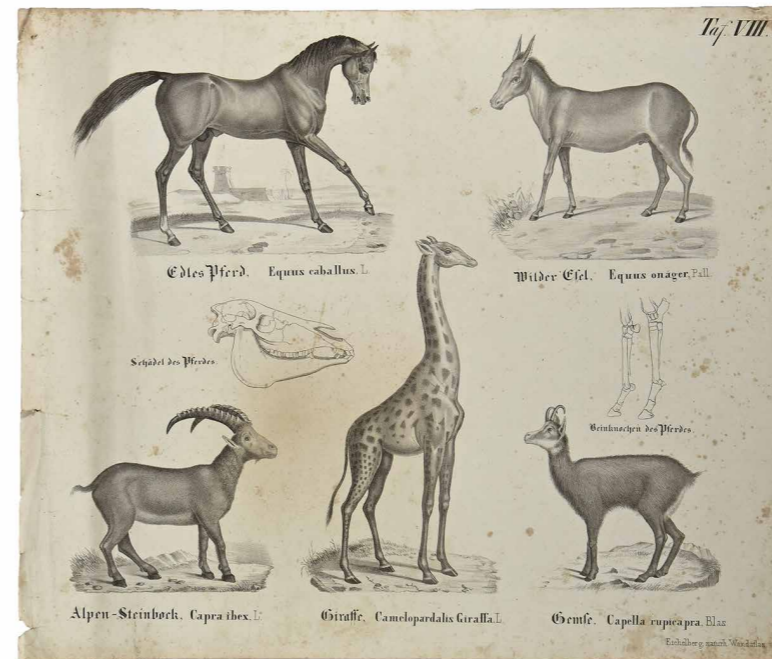
Das Schulmuseum sammelt, bewahrt, erforscht und vermittelt Schulgeschichte und ganz besonders die thurgauische Schulgeschichte und leistet so einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Schule von gestern, heute und morgen. Das Schulmuseum zeigt Dauer- und Wechselausstellungen, greift aktuelle Fragen im Rahmen von Pop-up Ausstellungen auf und organisiert Veranstaltungen zu Schulthemen. Das Museum ist ausserschulischer Lernort und organisiert kleinere Ausstellungen und Projekte auch ausserhalb des Museums. Das Museum stellt seine Sammlung für wissenschaftliche Zwecke und eine Auswahl für den Unterricht zur Verfügung (Museumskoffer zu diversen Themen). Weiter publiziert es Schriften und Fachbeiträge in Periodika. Das Museum ist Mitglied der Vereinigung Schweizer Museen und Mitglied des Vereins Museen im Thurgau.

Das Museum engagiert sich aktiv im Austausch mit anderen Museen im Oberthurgau und im Kanton. Es pflegt den Austausch mit dem Schulmuseum Bern sowie Schulmuseen und Sammlungen in Deutschland und Österreich. Kooperationen wurden bis anhin auch mit Fachhochschulen (ZHdK) und Pädagogischen Hochschulen realisiert, insbesondere mit der PH TG.

Im zehnköpfigen Stiftungsrat sind u. a. die pädagogischen Hochschulen ZH und TG sowie das Pestalozzianum, die Stadt Amriswil und die Volksschulgemeinde Amriswil vertreten.

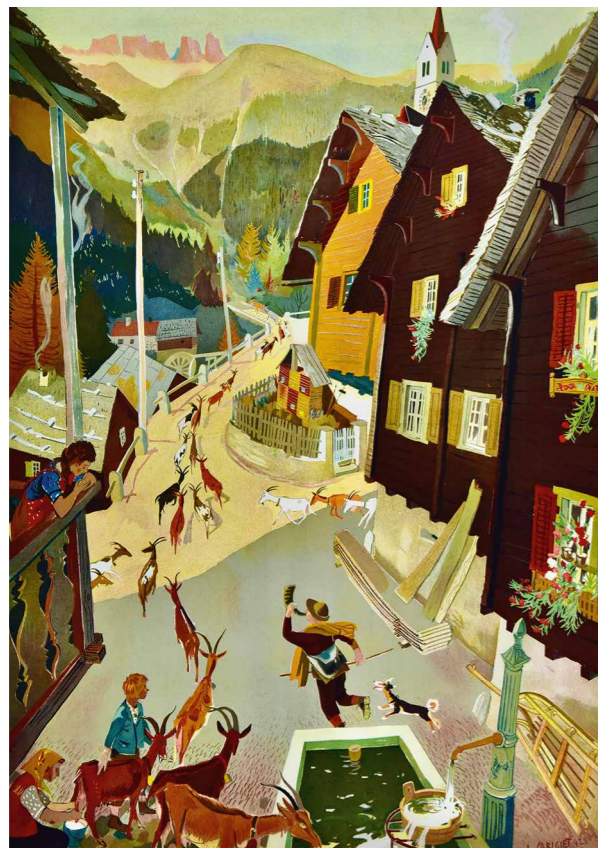
Informationen: [www.schulmuseum.ch](http://www.schulmuseum.ch)

Abbildungen:  
Naturhistorischer Wandatlas für höhere Lehranstalten 1846–1854. Tafeln VIII und IV. Autor und Herausgeber: J. F. A. Eichelberg (1808–1871), Professor an der Universität Zürich



# Quellen zur Schul- und Kulturgeschichte

Schulwandbilder sind grossformatige, für den Unterricht im Klassenzimmer aufgehängte Bilder, die mit eindrücklichen und anschaulichen Darstellungen Lerninhalte aller Fächer vermitteln.



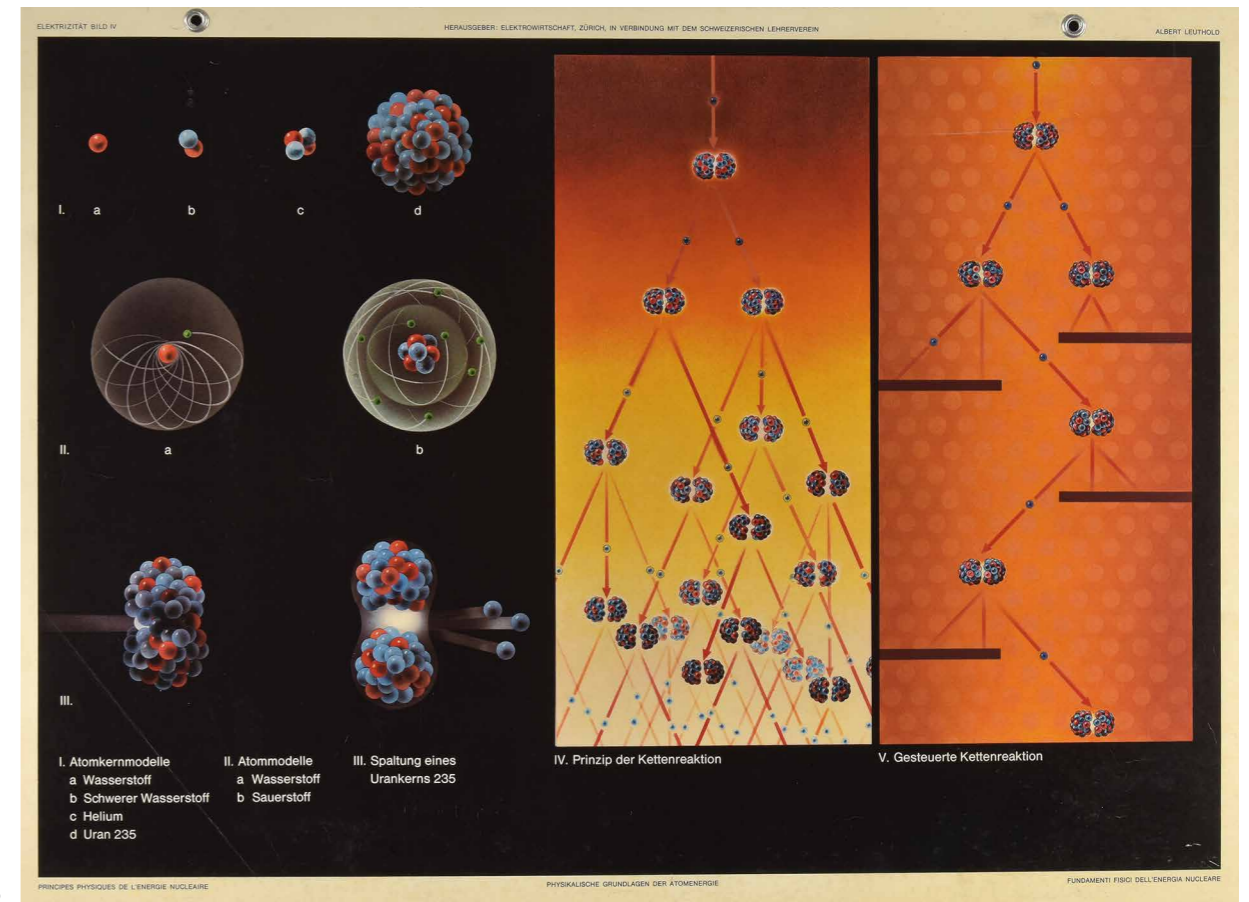
Die Blütezeit der Schulwandbilder dauerte in der Schweiz von 1870 bis 1970. In dieser Zeit gehörten sie zur Standardausrüstung verschiedener Schulstufen, besonders verbreitet waren sie an den Volksschulen. Mit der Entwicklung neuer technischer Verfahren zur Bildpräsentation verloren sie an Bedeutung und sind heute aus dem Unterricht verschwunden.

Vorläufer der Schulwandbilder war die Bebilderung der Schulbücher mit der Absicht, de-

ren Inhalte möglichst anschaulich zu vermitteln. Mit der Erfindung und Verbreitung von Lithographie und Fotografie wurde es um die Mitte des 19. Jahrhunderts leichter möglich, grossformatige Bilder in grosser Anzahl und zu günstigen Preisen zu produzieren. Die Bilder wurden meistens von Künstlern mit pädagogischer Unterstützung geschaffen. Die Forschung schätzt, dass allein im mitteleuropäischen Raum seit den 1830er-Jahren um die 20 000 Schulwandbilder herausgegeben wurden. Schweizer Verlage waren wegen ihrer nur kleinen Auflagen in Deutschland nicht konkurrenzfähig, so dass in den deutschsprachigen Schweizer Schulen fast alle Schulwandbilder aus deutschen Verlagen stammten. Dies änderte sich mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933. Die deutschen Schulwandbilder waren seither stark ideologisch und politisch geprägt und dienten der Propaganda. Als Gegenmassnahme gründeten das Eidgenössische Departement des Innern zusammen mit dem Schweizerischen Lehrerverein ein eigenes Schweizerisches Schulwandbilderwerk (1936–1995). In den ersten zwei Jahren wurden 16 Bilder, danach in der Regel noch vier Bilder pro Jahr produziert. Das gesamte Werk umfasst 252 Bilder, und zu jedem gibt es ein Kommentarheft mit Unterrichtsanregungen.

Die Schulwandbilder wurden von verschiedenen Druckereien auf Schweizer Papier gedruckt. Der Verleger war Ernst Ingold in Herzogenbuchsee.

Heute haben Museen, insbesondere die Schulumuseen und so auch das Schulmuseum in Amriswil, den Wert der Schulwandbilder wieder entdeckt als Zeugen von Kulturgeschichte und Zeitgeist, als Quellen für Schul- und Bildungsgeschichte, für didaktisch-medienorientierte und auch für kunstwissenschaftliche Forschung.



2



3

Abbildung 1: Ein Beispiel aus dem Schweizerischen Schulwandbilderwerk: Schweizer Brauchtum, Auszug des Geisshirten von Alois Carigiet, 1943

Abbildung 2: Albert Leuthold: Physikalische Grundlagen der Atomenergie, Herausgeber: Elektrowirtschaft Zürich in Verbindung mit dem Schweizerischen Lehrerverein

Abbildung 3: J. Heller: Die Laute, Lautir- und Schreibübungen mit Bildern, Tabelle 14, Herausgeber: Lithografische Kunstanstalt Heinrich Schlumpf, Winterthur

# Das Projekt «Schulwandbild»: Um was geht es?

Die bis heute nicht erfassten und ungeordneten Bilder lagern provisorisch unter nicht idealen Bedingungen in einer Zivilschutzanlage der Stadt Amriswil im Ortsteil Rächlisberg. Die Volksschulgemeinde Erlen stellt dem Schulmuseum ab 2021 einen frisch renovierten Zivilschutzraum unentgeltlich als Archivraum zur Verfügung. Der Raum ist bezüglich Temperatur und Luftfeuchtigkeit gut für die Lagerung unserer Schulwandbilder geeignet. Diese sollen daher rasch nach Erlen gebracht werden.

Im neuen Lagerraum werden neue Gestelle montiert. Die grossen Formate werden aufgehängt gelagert. Es werden Installationen zur digitalen Erfassung (Fotografie) vorgenommen.



## Der Bestand des Schulmuseums

Das Schulmuseum besitzt heute eine Sammlung von rund 3000 Schulwandbildern (ohne Doubletten rund 2000 Stück), davon sind etwa 800 schweizerischer Herkunft. Die ältesten Exemplare schweizerischer Herkunft datieren von 1846.

Darunter befinden sich 23 Tafeln aus dem «Naturhistorischen Wandatlas zum Gebrauch beim Unterricht» von Friedrich Andreas Eichelberg (1808–1871), der ersten schweizerischen Schulwandbildserie.

Zum Bestand gehören auch gut erhaltene Tafeln des Schulwandbilderwerkes von Dr. Heinrich Wettstein (1831–1895). Wettstein hatte eine naturwissenschaftliche Ausbildung der Universität Zürich, reformierte das Zürcher Volksschulwesen und war von 1875–1895 Direktor des Lehrerseminars Küssnacht.

Die von ihm gezeichneten Bildtafeln zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen sorgten an der Wiener Weltausstellung von 1873 für Aufsehen und machten das Schulwandbild zu einem wichtigen Hilfsmittel im Unterricht.

Gemäss Angeboten der Antiquariate werden heute Schulwandbilder zu Preisen von CHF 30.– bis deutlich über CHF 100.– gehandelt. Vorsichtig geschätzt hat daher die Schulmuseumssammlung einen Wert von mindestens CHF 100 000.–.

Abbildung:  
Leseübungen in Bildern: VI. Dehnungen und Schärfungen. Tabelle XII., Beidseitig bedruckt. Ganzes Werk umfasst 12 Tafeln. 1886–1895., Herausgeber: Verlag von J.R. Müller zur Leutpriesterei, Zürich

# Projekt erfüllt gleich mehrere Ziele

**Konservieren und digitalisieren:**

**Fachgerechte Lagerung  
(Transport, Einrichtungen)**

**Konservatorische Massnahmen  
und Restauration defekter Bilder**

**Digitalisierung des Bestandes**

**Erfassung in webbasierter  
Objektdatenbank**

**Objektrecherche, Dokumentation  
(digital) zur Bildnutzung,  
Bildbedeutung und Bildgeschichte**

**Vorbereitungen von Wander-  
und Sonderausstellungen Dritter**

Abbildung:  
H. Liniger: Petrolgewinnung  
Tafelwerk, ca. 1970, Herausgeber:  
Kommission für interkantonale  
Schulfragen des Schweizerischen  
Lehrervereins

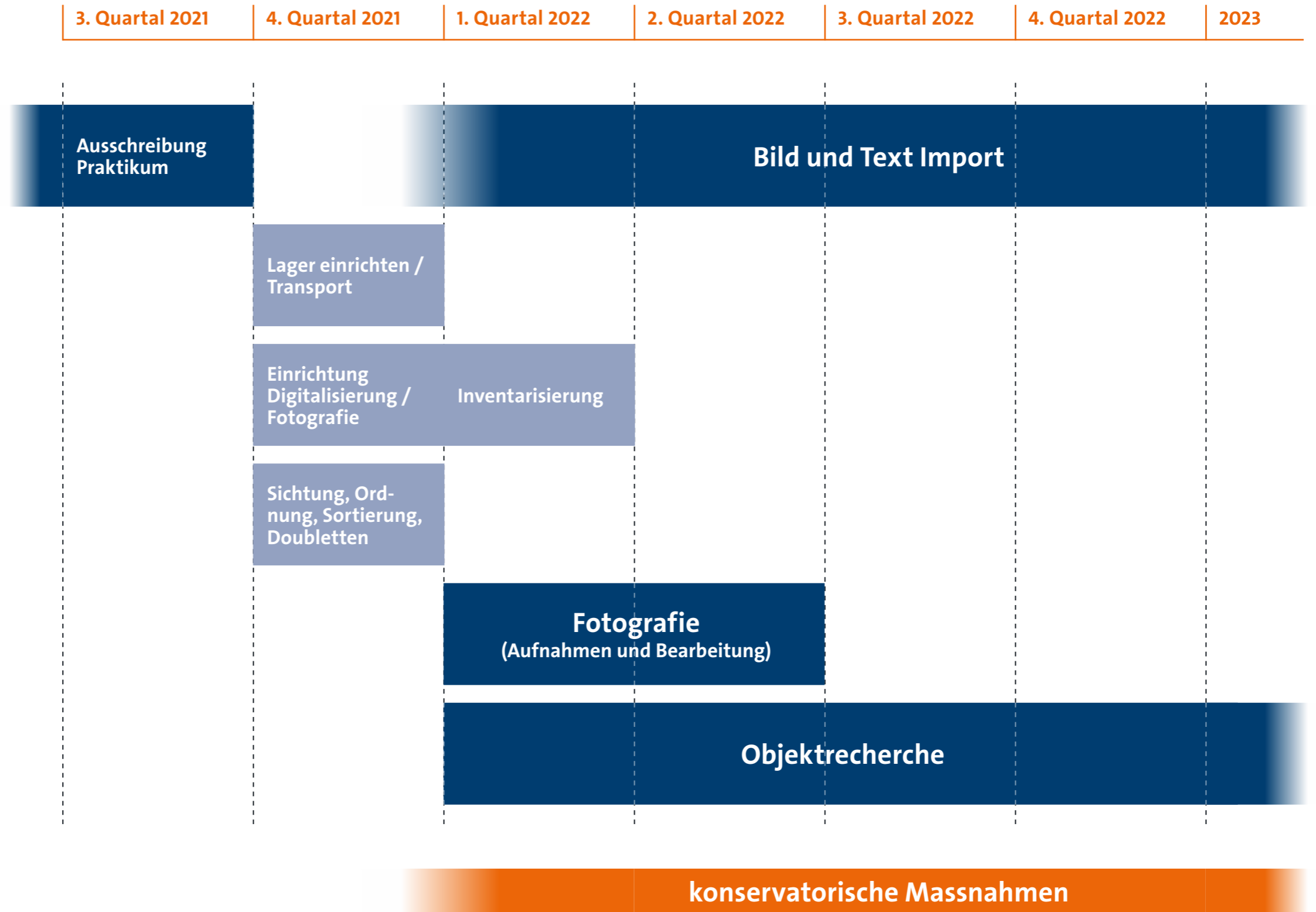


# Vorabklärungen und Vorbereitungen sind eingeleitet

## Ablauf

Einige Vorabklärungen für das Projekt wurden bereits gemacht, so dass nach Klärung der Finanzierung zeitnah mit der Projektumsetzung begonnen werden kann. Die Projektdauer ist wesentlich davon abhängig, ob für die Umsetzung Praktikanten eingesetzt werden können.

Sollte dies der Fall sein, so hoffen wir den Hauptteil des Bestandes im Idealfall bis Ende 2022 aufgearbeitet zu haben, spätestens bis Mitte 2023. In einer ersten Phase sollen prioritär die Bildlagerung, Bilderfassung und Bilddigitalisierung umgesetzt werden, parallel und allenfalls zeitverschoben dazu folgen die Objektrecherchen.



# Interdisziplinäres Team – Praktikumsauftrag

Folgende Projektorganisation ist vorgesehen

**M. A. Frauke Dammert,  
Museumsleitung**

5 % 

**Edi Käser,  
Leitung Sammlung**

15 % 

**Andreas Oettli,  
Mitglied Team Sammlung**

10 % 

**Albin Brühweiler,  
Mitglied Team Archiv  
und Sammlung**

5 % 

**PraktikantIn**

65 % 

Prozentanteil am Zeitaufwand des Projektes



Abbildung:  
Karl Jauslin: Die Helvetier und  
Cäsar 58 v. Chr., 1897–1900,  
Herausgeber und Verleger: Verlag  
von Emil Birkhäuser, Basel

schul museum



weinfelderstrasse 127  
ch-8580 amriswil  
telefon +41 (0)71 410 07 01

info@schulmuseum.ch  
www.schulmuseum.ch

IBAN: CH12 0078 4112 0427 0910 7

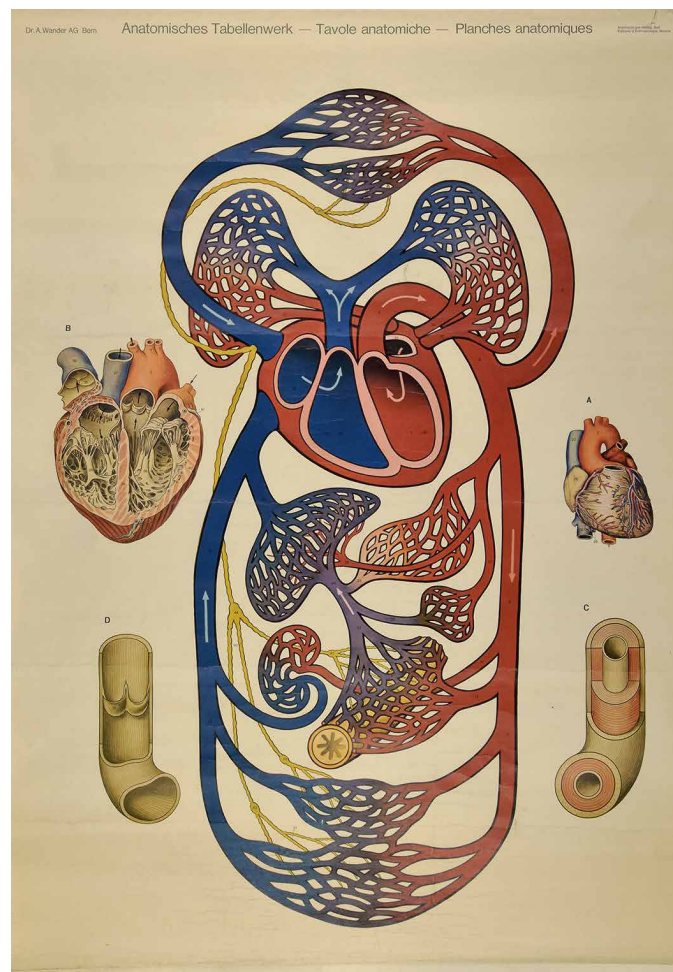


Abbildung:  
Lage der inneren Organe. Vgl. dazu  
Lehrmittel Menschenkunde,  
Gesundheitslehre. Wander AG 1961.

Abbildung Vorderseite:  
H. Wettstein, Tafel XCVI. und  
Tafel XCVII., 1878–1905,  
Herausgeber: Lithografie Wurster,  
Randegger & Cie.